Ausstellung in der Christ König Kirche



Nina Fandler

„Es war, als hätt´ der Himmel…“

Seit dem 31. Oktober ist die neue Ausstellung in der Christ König Kirche in Neuss zu sehen. Die Düsseldorfer Künstlerin Nina Fandler stellt Bilder ihrer Werkgruppen „Mondbilder“ und „Rhododendren“ aus.

In ihrer Arbeit stellt sich Nina Fandler für ihre Kunst konkrete Aufgaben: So ist es die Auseinandersetzung mit dem Tode ihres Vaters und dem darauf folgenden Verkauf des Elternhauses, der sie dazu veranlasst die großen, wuchernden Rhododendren aus dem elterlichen Garten zu malen. Die verwilderten Büsche, die schon ihr Großvater, der Landschaftsgärtner gewesen ist gepflanzt hat, und die Blüten, die mit ihrer kurzen Lebensdauer den Sommer einläuten, wuchern förmlich dem Betrachter entgegen. Nina Fandler sagt zu diesen Bildern, dass sie „so etwas wie Fotoalben“ für sie sind. Bilder der Erinnerung.

Und auch die Werkgruppe der Mondbilder spielt mit dem Gedanken der Erinnerung: es ist die Erinnerung an den Mond in ihren Kinder und Jugendnächten, der die ansonsten finstere Nacht hell gemacht hat. Auch wenn er selbst nicht leuchtet, hilft das reflektierte Licht Einzelheiten zu erkennen und wird immer wieder auch zum Wegweiser.



katholisch in NEUSS NORD









Die einzelnen Rhododendronbilder tragen Titel, die mit einer ganz bestimmen Zeit zu tun haben (z.B. das oben abgebildete: „La notte fonda“) Das links hinten hängende Bild ist erst kurz vor der Ausstellung fertig geworden. Vielleicht kann man auf ihm Anklänge zu den Formen und Farben der Kirchenfenster wiederfinden (Blau; und rotes auf dem Kopf stehendes Dreieck). Die Künstlerin hat ihm den Titel: „Die Gunst der Stunde“ gegeben.
Bei den Mondbilder sind es die auch in der Wissenschaft verwendeten Bezeichnungen wie „Blutmond“ oder „Neumond“.
„Die Malerei von Nina Fandler ist experimentell konzipiert und klassisch fundiert, dabei präzise und zunehmend lapidar. … Jeder Werkgruppe gehen ausgiebige Beobachtungen und konzeptuelle Überlegungen voraus: Wie kann Malerei neu und zeitgenössisch sein, gerade wenn sie in ihrem Realismus und ihrer Motivik zunächst nicht so wirkt?“ kann man im Internet auf der Seite www.biograph.de lesen.
Auch wenn die beiden Werkgruppen unabhängig voneinander entstanden sind, kann man eventuell auf den Rhododendron bildern so manche Reflektion entdecken, die vielleicht vom Mondschein verursacht wurde.
Nina Fandler hat der Ausstellung eine Überschrift gegeben, die dem Gedicht „Mondnacht“ von Joseph von Eichendorff entnommen ist:

Es war, als hätt’ der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blüten-Schimmer
Von ihm nun träumen müsst’.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht.
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Eichendorff, J., Gedichte. Ausgabe 1841

Zur Ausstellung erscheint eine Folge des Podcast „so gesehen“. Sie finden ihn im Internet auf www.neuss-nord.de

Text Andreas Haermeyer © 2026

Bild entstanden im Atelier in Düsseldorf am 28. Oktober 2026

